

# **Dr. Robert A. Peterson, Der Heilige Geist und die Vereinigung mit Christus, Sitzung 18, Vereinigung mit Christus bei Paulus, Bilder und Themen, Ehe, Neue Kleidung, Erfüllt und Wohnen**

© 2024 Robert Peterson und Ted Hildebrandt

Hier spricht Dr. Robert Peterson über den Heiligen Geist und die Vereinigung mit Christus. Dies ist die 18. Lektion: Vereinigung mit Christus bei Paulus – Bilder und Themen, Ehe, Neues Gewand, Erfülltsein und Wohnen.

Wir setzen unsere Betrachtung der Vereinigung mit Christus bei Paulus fort und erforschen seine Bilder dieser Vereinigung.

Wir sind nun am Ende des Bildes der Ehe angelangt. Paulus vermittelt der Gemeinde in drei Texten, wie wir gesehen haben, ein intimes Bild der Vereinigung mit Christus als Ehe. Hier einige Schlussfolgerungen.

Definition. Paulus stellt die Vereinigung mit Christus in Epheser 5,22–32 ausdrücklich als Ehe der Christen, also als Ehe zwischen Christus und den Gläubigen, dar. In 1. Korinther 15,6–17 spricht er ebenfalls von der Beziehung zwischen Christus und der Gemeinde als geistlicher Ehe.

„Wer sich mit dem Herrn verbindet, wird ein Geist mit ihm sein“ (1. Korinther 6,17). Die Verbindung zwischen Christus, dem Bräutigam, und der Braut, seiner Kirche, hebt die Unterschiede zwischen ihnen nicht auf. Beide sind eng miteinander verbunden, doch die Metapher der Ehe verwechselt sie nicht, anders als in manchen mystischen Formen, in denen die Anhänger angeblich mit der Gottheit verschmelzen.

Intimität. Dies ist Paulus' intimstes Bild der Vereinigung mit Christus, das der engsten menschlichen Beziehung, der Ehe und der sexuellen Vereinigung zwischen Mann und Frau. In dieser intimsten Passage konzentriert er sich auf den menschlichen Körper und die Sexualität (1. Korinther 6,16).

Gläubige sind in der Ehe geistlich mit Christus verbunden. Campbell leitet daraus gute Schlussfolgerungen ab. Die Metapher der Ehe mit Christus „untermauert ethische Beschränkungen in Bezug auf sexuelle Unmoral, verbietet geistliche Untreue und fordert die Unterordnung der Gemeinde unter ihren Bräutigam.“

Der Heilige Geist. Paulus' Ausführungen zur Vereinigung des Gläubigen mit Christus in 1. Korinther 6 beziehen sich wahrscheinlich auf den Heiligen Geist: „Wer sich dem Herrn anschließt, der ist ein Geist mit ihm“ (Vers 17). Feast spricht von der Unmöglichkeit einer sexuellen Vereinigung zwischen einem Christen und einer Prostituierten, da der Leib des Gläubigen bereits dem Herrn gehöre, durch dessen Auferstehung der Leib durch seinen Geist zu einem Glied Christi geworden sei.

Eine solche Verbindung ist undenkbar. Gnade. Wir dürfen die Bedeutung der Gnade Gottes in der Metapher der Ehe, der Vereinigung mit Christus, nicht übersehen.

Er ist es, der die Ehe vorbereitet. Jesus ergreift die Initiative und erhält die Beziehung aufrecht. Seine Braut, die Kirche, ist Gegenstand seiner Zuneigung und Empfängerin seiner Fürsorge.

Christus selbst ist der Retter des Leibes (Epheser 5,23), der seine Braut liebt und sich für sie in den Tod gibt (Vers 25). Er sorgt reichlich für sie und kümmert sich um sie (Vers 29). All dies unterstreicht die wunderbare Gnade Christi, die er seiner Braut erweist.

Die Kirche verdient sich die Liebe Christi nicht. Sie profitiert allein von den Bemühungen ihres Geliebten, sie zu führen – von Treue und Gehorsam gegenüber Christus, unserem Bräutigam.

Paulus spricht wie ein Vater, der die Korinther mit einem einzigen Bräutigam, nämlich Christus, verlobt hat (2. Korinther 11,2). Paulus möchte, dass die Korinther bei Jesu Wiederkunft in Reinheit vor ihm stehen. Er will nicht, dass seine Leser, Zitat, „von der reinen Hingabe an Christus abgelenkt werden“ (Vers 3). Auch wir müssen uns vor Betrügern und ihren Versuchen hüten, uns zum geistlichen Ehebruch zu verführen. Wie sich eine Braut ihrem liebenden Bräutigam in der Ehe unterordnet, so unterordnet sich die Gemeinde Christus, ihrem liebenden Bräutigam (Epheser 5,23–24).

Campbells Worte bilden einen passenden Abschluss unserer Zusammenfassung von Paulus' Vorstellungen von der ehelichen Vereinigung. Zitat: „Die metaphorische Vereinigung von Mann und Frau und ihr Werden zu einem Fleisch deuten auf eine tiefe Verbundenheit zwischen Christus und der Kirche hin. Die Metapher ist persönlich und impliziert ein Band der Intimität, das weit über die anderen Metaphern hinausgeht, die Paulus zur Darstellung der Vereinigung mit Christus verwendet.“ (Zitatende) Dies stammt natürlich aus Campbells Buch „*Paul and Union with Christ*“. Ein wenig bekanntes Bild, das in zwei Passagen auftaucht, ist das der neuen Kleidung.

In zwei Passagen spricht Paulus direkt von der Vereinigung mit Christus, indem er die Gläubigen mit Christus vergleicht, wie sie neue Kleider anziehen (Römer 13,14;

Römer 3,27). In zwei Passagen wird die Metapher des Anziehens verwendet, um die Vereinigung mit Christus zu verdeutlichen. Paulus verwendet dabei sowohl den Indikativ als auch den Imperativ.

Zunächst das Zitat im Indikativ: „Denn ihr alle, die ihr auf Christus getauft seid, habt Christus angezogen“ (Galater 3,27). Gläubige haben sich mit Christus bekleidet, sie sind mit ihm vereint, und dies wird im Kontext der christlichen Taufe deutlich. Paulus verwendet auch den Imperativ: „Zieht den Herrn Jesus Christus an und sorgt nicht dafür, dass das Fleisch seine Begierden befriedigt“ (Römer 13 und 14).

Paulus ermahnt die Leser, für Christus zu leben und so zu leben, wie er gelebt hat. Wir ziehen Christus ein für alle Mal an, symbolisiert durch die Taufe, und leben diese Veränderung unser ganzes Leben lang. Zwei weitere Textarten beziehen sich indirekt auf die Vereinigung mit Christus.

Eine Textstelle spricht davon, dass Gläubige Kleidung anlegen, die ihren neuen christlichen Lebensstil kennzeichnet (Epheser 4,21–24; Kolosser 3,9–14). Sie sollen die alten Wege ablegen und die neuen Eigenschaften der Heiligkeit, des Mitgefühls und der Geduld anziehen.

Eine andere Textart, die indirekt mit der Vereinigung mit Christus in Verbindung steht, verwendet die Metapher des Kleiderwechsels, um auf die eschatologische Veränderung hinzuweisen, die Gläubige erleben werden (1. Korinther 15,53–54; 2. Korinther 5,2–4). Diese Texte konzentrieren sich darauf, was Gott für Christen tun wird, wenn Christus wiederkommt.

Er wird sie mit Unsterblichkeit und ewigem Leben bekleiden. Das heißt, Gott wird sie verwandeln und sie mit auferstandenen Leibern für das ewige Leben auf der neuen Erde ausrüsten. Paulus spricht auch in dieser geheimnisvollen Sprache über die Vereinigung mit Christus, die wir leider allzu oft meiden, wenn er sagt, dass wir Gläubigen in Fülle erfüllt sind.

Viermal spricht Paulus in erhabenen Worten von der Gemeinde als der Fülle Christi oder Gottes oder als der von Christus oder Gott Erfüllten. Zweimal ausdrücklich und zweimal implizit beziehen sich diese Passagen auf die Vereinigung mit Christus. (Epheser 1,22–23)

Er hat alles unter seine Füße gelegt und ihn als Haupt über alles der Gemeinde gegeben, die sein Leib ist, die Fülle dessen, der alles in allem erfüllt. Epheser 1,22–23. Epheser 3,19.

Ziel ist es, die Liebe Christi zu erkennen, die alles Wissen übersteigt, damit ihr mit der ganzen Fülle Gottes erfüllt werdet. Epheser 3,19. Epheser 4,13.

Ein weiteres Ziel. Bis wir alle zur Einheit des Glaubens und der Erkenntnis des Sohnes Gottes gelangen, zum vollkommenen Mann, zum vollen Maß der Fülle Christi. Epheser 4,13.

Und schließlich Kolosser 2,9-10: In ihm, Christus, wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig. Die ganze Fülle der Gottheit wohnt leibhaftig, und ihr seid erfüllt in ihm, der das Haupt aller Herrschaft und Gewalt ist.

Kolosser 2,9-10. Epheser 1,22-23. Gott hat alles unter seine Füße gelegt und ihm sein Haupt über alles gegeben für die Gemeinde, die sein Leib ist, die Fülle dessen, der alles in allem erfüllt.

Christus schenkt seiner Kirche Fülle auf zweierlei Weise : als einen ihr verliehenen Status und als eine zu erfüllende Aufgabe. Als der triumphierende Herr, der alles mit seiner mächtigen Gegenwart erfüllt, schenkt er der Kirche den Statuswechsel.

Der siegreiche Herr tut dies. Die Gemeinde ist in ihm erfüllt. Kolosser 2,10.

Und das ist bereits seine Fülle. Epheser 1,22. Gleichzeitig schenkt Christus seiner Gemeinde die Fülle als Aufgabe und als Ziel.

Er betet darum, dass der Abschnitt aus dem Epheserbrief mit der ganzen Fülle Gottes erfüllt werde (Epheser 3,19). Paulus' Ziel ist es, dass die anderen Gemeinden das volle Maß der Fülle Christi erreichen.

Epheser 4,13. O'Briens Zusammenfassung dieser Passage. Epheser 1,22–23 – die Passage über die Fülle verdient ein Zitat.

Gott hat Christus als Haupt über alles für die Kirche eingesetzt. Seine Herrschaft über den Kosmos wird als zum Wohl seines Volkes dienend angesehen. Die Kirche wird als der Leib Christi bezeichnet.

Dies wird nicht über den Kosmos gesagt. Hm. Interessanterweise war es in der griechischen Philosophie so.

Der letzte Satz in Vers 23 betont zusätzlich, dass die Gemeinde die Fülle Christi ist. Im Kolosserbrief wurde der Begriff „Fülle“ auf Christus angewendet. Hier im Epheserbrief bezieht er sich auf die Gemeinde .

Als Haupt über alles übt Christus seine souveräne Herrschaft aus, indem er das Universum erfüllt. Doch nur die Kirche ist sein Leib. Und er herrscht über sie.

Dass er die Kirche in besonderer Weise mit seinem Geist, seiner Gnade und seinen Gaben erfüllt. Es ist seine Fülle. Ich möchte gerne noch andere Texte lesen, die dieses zugegebenermaßen geheimnisvolle und vernachlässigte Thema behandeln.

Epheser 3,14–19. Darum beuge ich meine Knie vor dem Vater, schreibt Paulus, von dem jede Familie im Himmel und auf Erden ihren Namen hat. Nach dem Reichtum seiner Herrlichkeit möge er euch durch seinen Geist Kraft und Stärke im Inneren verleihen.

Damit Christus durch den Glauben in euren Herzen wohne. Damit ihr, in der Liebe verwurzelt und gegründet, mit allen Heiligen die Breite und Länge und Höhe und Tiefe der Liebe Gottes erfassen und erkennen könnt, die alle Erkenntnis übersteigt. Damit ihr erfüllt werdet mit der ganzen Fülle Gottes.

Das ist unser Ausdruck. Und dann Epheser 4,11–16: „ Und der auferstandene Christus hat Apostel, Propheten, Evangelisten, Hirten und Lehrer eingesetzt, um die Heiligen für den Dienst auszurüsten, für den Aufbau des Leibes Christi, bis wir alle zur Einheit des Glaubens und der Erkenntnis des Sohnes Gottes gelangen, zum vollkommenen Mann, zum vollen Maß der Fülle Christi.“

Damit wir nicht länger wie unmündige Kinder von den Wellen hin und her geworfen und von jedem Wind der Lehre umhergetrieben werden, durch menschliche List, Täuschung und betrügerische Machenschaften. Vielmehr sollen wir, die Wahrheit in Liebe redend, in allem zu ihm hinwachsen, zu dem, der das Haupt ist, zu Christus. Von ihm her wächst der ganze Leib zusammen, zusammengefügt und zusammengehalten durch jedes Gelenk, das ihn versorgt, und wenn jedes Glied seine Funktion erfüllt, wächst der Leib, sodass er sich selbst in Liebe aufbaut. Und noch eine Stelle.

Ich möchte diese Punkte kurz ansprechen, bevor ich die Hauptaussagen zusammenfasse, die der Apostel durch dieses Bild vermittelt. Es geht um die Vorstellung, dass Christen mit der ganzen Fülle Gottes bzw. der ganzen Fülle Christi erfüllt sind. Kolosser 2,9–10 verbindet die Fülle der Göttlichkeit in Jesus mit der Fülle, die er seinem Volk schenkt, sodass es in ihm vollkommen ist und keinen Mangel hat.

Denn in Christus wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig, und ihr seid erfüllt in ihm, der das Haupt aller Herrschaft und Gewalt ist. Schlussfolgerung. Dieses großartige Thema wird durch drei Unterscheidungen verdeutlicht.

Zunächst unterscheiden wir die Fülle Christi von der seiner Kirche. Die ganze Fülle der Gottheit ist in Christus verkörpert. Christus.

Rechten Gottes, erfüllt er alles in allem. Epheser 1,23.

Aus seiner Fülle heraus schenkt der göttliche Mensch Christus der Kirche Fülle. Zitat: „In ihm wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig, und ihr seid in ihm erfüllt worden.“ (Kolosser 2,9–10, wie eben gelesen.)

Zweitens unterscheiden wir zunächst die Fülle Christi von der Fülle, die wir als Glieder seiner Kirche in ihm empfangen. Wir unterscheiden ferner die Fülle der Kirche als bereits gegebenen Zustand (Indikativ) und die noch zu erlangende Aufgabe (Imperativ). Christus schenkt seiner Kirche die Fülle sowohl als gegebenen Zustand als auch als zu erfüllende Aufgabe.

Als Herr, der alles mit seiner mächtigen Gegenwart erfüllt, schenkt er der Gemeinde die Fülle. Die Gemeinde ist in ihm erfüllt (Kolosser 2,10), und die Gemeinde ist seine Fülle (Epheser 1,22).

Diese Kommunikationszustände haben wir bereits erreicht. Es ist für uns kein Ziel, sondern Teil unserer Identität. Wir sind Teil seiner Fülle in der Kirche.

Gleichzeitig gibt Christus seiner Gemeinde jedoch die Fülle als Aufgabe und Ziel. Paulus betet, dass die Epheser mit der ganzen Fülle Gottes erfüllt werden. (Epheser 3,19)

Paulus' Ziel ist es, dass die Gemeinde zur vollen Reife in Christus gelangt (Epheser 4,13). Die Unterscheidung zwischen „schon jetzt“ und „noch nicht“ bei Paulus, wie bereits erwähnt, verdeutlicht, dass das christliche Leben kein Selbsthilfeprogramm ist.

Es gründet sich auf Gottes mächtiges Erlösungswerk, den Imperativ, die Anweisung, so zu leben, wie Gott es von uns will. Es gründet sich auf die Hinweise darauf, was Gott in seinem Sohn für uns getan hat. Andererseits sind die Hinweise auf Gottes bereits vollbrachte mächtige Taten kein Selbstzweck, sondern Gott gibt sie uns, um den Imperativ hervorzurufen.

Er erzählt uns, was er für uns getan hat, um uns und unser Leben für sich zu gewinnen, damit wir ihm von ganzem Herzen dienen können. Indikativ und Imperativ gehören also zusammen, und diese Begrifflichkeiten stammen natürlich aus der griechischen Grammatik und werden dann auf die Theologie im christlichen Leben angewendet. Indikativ und Imperativ durchziehen die Paulusbriefe.

Um es ganz allgemein zu sagen: Römer 1 bis 11 stehen im Indikativ, Römer 12 bis 16 im Imperativ, Epheser 1 bis 3 im Indikativ, Epheser 4 bis 6 im Imperativ usw. So arbeitet er eben. Und es ist wirklich schlüssig und ermutigend.

Drittens unterscheiden wir durch die Betrachtung von Fülle und der Erfüllung mit der Fülle Christi zwischen dem „schon“ und dem „noch nicht“. Schon jetzt, in Christus,

besitzen wir Gläubigen den Status göttlicher Fülle (Epheser 1,23; Kolosser 2,10) und sind der Liebe Gottes gewiss. Noch haben wir jedoch noch keinen Lebensstil erreicht, der diesem erhabenen Status entspricht.

Kein Witz. Wow. Das ist wirklich eine demütigende Lektion.

Wir haben bereits den Zustand göttlicher Fülle erreicht. Wirklich? Ja, im Sinne von Gottes Plan und sogar in seinem Wirken in Christus und in unserer Vereinigung mit Christus. Doch das ist noch nicht das Ende.

Gott hat noch nicht mit uns abgeschlossen. Er schenkt uns den Geist, dies zu verwirklichen, uns mit seinem Sohn zu verbinden und uns zu befähigen, für seinen Sohn zu leben. Noch leben wir nicht vollkommen im Einklang mit diesem erhabenen Status.

Seine Lehre von der Fülle Christi und der Rolle Christi für die Kirche motiviert diese, stets nach Heiligkeit und Liebe zu streben. Ein zentraler paulinischer Gedanke, dem wir immer wieder begegnen, ist das Innewohnen Christi. Es ist an der Zeit, diese Lehre kurz zusammenzufassen und Paulus' Ausführungen zum Thema Innewohnen Christi darzulegen.

Der Heilige Geist vereint Gottes Volk auf rettende Weise mit Christus und wohnt in und mit ihnen in einer besonderen Beziehung. Ich zähle mindestens 16 Stellen, an denen Paulus die Innewohnung des Heiligen Geistes lehrt. Römer 5,5; Römer 8,9-11: „Wenn aber der Geist Christi in euch ist, so ist der Leib zwar tot um der Sünde willen, der Geist des Lebens aber ist Leben um der Gerechtigkeit willen.“

Wenn der Geist dessen, der Jesus von den Toten auferweckt hat, in euch wohnt, wird er, der Christus Jesus von den Toten auferweckt hat, auch euren sterblichen Leibern Leben geben durch seinen Geist, der in euch wohnt. 1. Korinther 3,16; 1. Korinther 6,19-20. Verherrlicht also Gott mit eurem Leib. 1. Korinther 6,19-20 2. Korinther 1,21-22 2. Korinther 1,21-22 6,16 von 2. Korinther 1,21-22 2. Korinther 13,5 Galater 2,20 Galater 3,13-14 Galater 4,6 Galater 4,7 Galater 4,8 Galater 5,9 Galater 5,10 Galater 5,11 Aus diesem Grund, Epheser 3,14 und 17, beuge ich meine Knie vor dem Vater, damit Christus durch den Glauben in euren Herzen wohne, damit ihr, in der Liebe verwurzelt und gegründet seid und so weiter, Kolosser 1,27, ihnen hat Gott es erlaubt, kundzutun, wie groß unter den Heiden der Reichtum der Herrlichkeit dieses Geheimnisses ist, nämlich Christus in euch, die Hoffnung der Herrlichkeit, Kolosser 1,27.

Kolosser 3,11: Hier gibt es nicht Griechen und Juden, Beschnittene und Unbeschnittene, Barbaren und Skythen, Sklaven und Freie, sondern Christus ist alles und in allen. Kolosser 3,11; 1. Thessalonicher 4,8: Wer dies missachtet, missachtet nicht Menschen, sondern Gott, der euch seinen Heiligen Geist gegeben hat. 1.

Thessalonicher 4,8. Und schließlich 2. Timotheus 1,14: Bewahre durch den Heiligen Geist, der in uns wohnt, das dir anvertraute Gut. 2. Timotheus 1,14. Dies sind alle Stellen bei Paulus, die von der Innewohnung sprechen.

Der Apostel verwendet viele verschiedene Ausdrücke, um die wunderbare Wirklichkeit zu veranschaulichen, dass die Dreifaltigkeit in und mit Gottes Volk wohnt, sowohl als Einzelne als auch als Gemeinde. Paulus spricht dabei meist vom Heiligen Geist. Er sagt, der Heilige Geist wohnt in uns oder wurde uns gegeben, wir haben den Heiligen Geist, wir empfangen den Heiligen Geist, und der Vater hat den Heiligen Geist in unsere Herzen gesandt.

Sechsmal schreibt er das Innewohnen dem Sohn zu. Er sagt, Christus ist in uns, lebt in uns oder wohnt in unseren Herzen. (Römer 8,10; 2. Korinther 13,5; Galater 2,20; Epheser 3,17; Kolosser 1,27 und 3,11)

Sechsmal sagt Paulus, Christus wohne in uns. (Römer 8,10; 2. Korinther 13,5; Galater 2,20; Epheser 3,17; Kolosser 1,27 und Kolosser 3,11) Zweimal verbindet der Apostel das Innewohnen mit Gott dem Vater. Er sagt, die Gläubigen seien ein Tempel für Gott, der unter uns wohnt, und eine Wohnstätte für den Vater. (2. Korinther 6,16; Epheser 2,22 ) Epheser 2,22; 2. Korinther 6,16. Es ist richtig, dem Heiligen Geist als der Person der Gottheit, die in den Heiligen wohnt, den Vorrang einzuräumen.

Wenn Paulus an 16 Stellen von der Innewohnung des Heiligen Geistes in Christen spricht, beziehen sich zwei davon auf den Vater, sechs auf den Sohn und acht auf den Heiligen Geist. Die Heilige Schrift tut dies, weil der Heilige Geist die treibende Kraft im Heilsgeschehen ist, oder anders ausgedrückt, in der Vereinigung mit Christus. Die meisten Stellen schreiben die Innewohnung dem Heiligen Geist zu, doch es ist falsch, die Innewohnung allein auf den Heiligen Geist zu beschränken.

Christen sind vom Vater, vom Sohn und vom Heiligen Geist erfüllt. Das sollte uns nicht überraschen, denn es ist bereits in der orthodoxen Trinitätslehre enthalten, die ich hier zusammenfasse. Es gibt einen Gott, der ewig in drei Personen, oder Erscheinungsformen oder Bewusstseinszentren existiert: als Vater, Sohn und Heiliger Geist.

Diese Personen sind ihrem Wesen nach untrennbar, müssen aber unterschieden werden. Die drei trinitarischen Personen wohnen einander inne. Das Wirken der drei Personen ist untrennbar.

Die Wesenseinheit und die Unauflöslichkeit des Wirkens der drei Personen hätten uns systematisch zu dem Schluss führen müssen, selbst wenn die Heilige Schrift dies nicht explizit aussagt, dass Gläubige von der Dreifaltigkeit bewohnt werden. Doch die Heilige Schrift sagt es. Diese erstaunliche Folgerung aus der Vereinigung mit Christus wäre für die lutherischen und reformierten Theologen der Generation nach der

Reformation und auch der darauffolgenden Generation keine Überraschung gewesen.

Wir nennen sie orthodoxe lutherische und reformierte Theologen. Hören wir Richard Muller, der das Innewohnen in seine Definition der Vereinigung mit Christus für die nachreformatorischen Orthodoxen, sowohl Reformierte als auch Lutheraner, einbezieht. Dies stammt aus seinem wertvollen Werk, dem „*Richard A. Muller Dictionary of Latin and Greek Theological Terms*“, das hauptsächlich auf der protestantischen Scholastik basiert – einer anderen Bezeichnung für die lutherischen und reformierten orthodoxen Theologen, also die zweite Generation nach Luther, Calvin und Zwingli, die auf deren Werk aufbauten und es stärker systematisierten als die ursprünglichen Reformatoren.

Müller schrieb, dass „die Orthodoxen die *Unio mystica*, die mystische Vereinigung oder Vereinigung mit Christus, als die spirituelle Konjunktion, *Conjunctio* definieren.“ Die Orthodoxen definieren die mystische Vereinigung als die spirituelle Verbindung des dreieinigen Gottes mit dem Gläubigen in und nach der Rechtfertigung. Es ist eine substanzielle und gnädig wirksame Innewohnung.“ Noch einmal: „Die Orthodoxen definieren die mystische Vereinigung somit als die spirituelle Verbindung des dreieinigen Gottes mit dem Gläubigen in und nach der Rechtfertigung. Es ist eine substanzielle und gnädig wirksame Innewohnung.“

Beachten Sie sowohl den dreieinigen Gott als auch die Innewohnung. Durch die Gnade und den Glauben an das Evangelium mit Christus vereint zu sein bedeutet, von der Heiligen Dreifaltigkeit in sich bewohnt zu werden.

Von Anbeginn an wohnte Gott bei seinem Volk im Garten Eden, in der Stiftshütte, im Tempel, in der Menschwerdung Christi, des Sohnes Gottes, und nun in der Kirche. So wie Gottes Gegenwart die Stiftshütte und den Tempel prägte, so prägt das Innewohnen des Heiligen Geistes die Kirche – universell in jeder einzelnen Gemeinde. Kurz gesagt: Es ist das Innewohnen Gottes, das eine Kirche zur Kirche macht.

Wunderbarerweise wohnt er in jedem einzelnen Gläubigen und in der Gemeinschaft der Gläubigen, wenn sie sich zur Anbetung versammeln. Ich möchte uns auf unsere nächste Predigt vorbereiten, indem ich die Vereinigung mit Christus und die biblische Geschichte kurz vorstelle. Die Vereinigung mit Christus lässt sich nur dann richtig verstehen, wenn man sie im großen Kontext der biblischen Geschichte betrachtet.

Hier die wichtigsten Punkte dieser Geschichte: Vereinigung und vergangene Ewigkeit. Vereinigung und Schöpfung.

Vereinigung und der Sündenfall. Vereinigung und die Inkarnation. Vereinigung und das Wirken Christi.

Vereinigung und die neue Schöpfung. Ich werde nur einen kurzen Überblick geben, um uns auf das Kommende vorzubereiten – die Vereinigung und die vergangene Ewigkeit.

In zwei Abschnitten lehrt Paulus, dass Gott sein Volk zur Errettung in Christus auserwählt hat. Das heißt, von Beginn seines Heilsplans an erwählte Gott nicht nur ein Volk, das ihm gehören sollte, sondern plante auch, es durch die Vereinigung mit seinem Sohn zu erretten. In dieser Zusammenfassung lässt der Herr jedoch einige Schritte aus.

Wenn Gott sich ein Volk erwählt, plant er auch, seinen Sohn zu senden, der das Erlösungswerk vollbringen, insbesondere sterben und auferstehen wird. Dieser wird dann zu Pfingsten den Heiligen Geist senden, der das Volk Gottes mit dem Herrn vereint. Schon in der Ewigkeit war die Vereinigung mit Christus Gottes Ziel, weil er ein auserwähltes Volk im Sinn hatte. Daraufhin bestimmte er die Mittel, um sein auserwähltes Volk, das er als gefallen betrachtet, zur Erlösung zu sich zu führen. Und das bedeutet die Vereinigung mit Christus.

Die Vereinigung bei der Schöpfung, deren Höhepunkt natürlich darin besteht, dass wir nach dem Bild Gottes geschaffen wurden, und im Neuen Testament erfahren wir, dass das wahre Bild Gottes Christus ist. So bereitete Gott bereits bei der Schöpfung die notwendigen Strukturen vor, um uns durch die Erlösung mit seinem Sohn zu vereinen, indem er uns nach seinem Bild, also nach dem wahren Bild, dem Bild des kommenden Christus, schuf. Vereinigung und Sündenfall – der Sündenfall umfasst vieles.

Biblich gesehen bedeutet dies Verdammnis und Verderbnis, doch im Hinblick auf die Vereinigung mit Christus, wenn wir den Sündenfall betrachten, liegt der Kern in der durch den Sündenfall verursachten Trennung zwischen unseren ersten Eltern und Gott. Jene, die Gott von Anbeginn ihrer Schöpfung bis zum Sündenfall allein kannten, sind nun orientierungslos, von der Gemeinschaft mit ihm getrennt. Die Vereinigung mit Christus hingegen ist in der Ewigkeit geplant und dadurch vorbereitet, dass wir nach dem Bild des wahren Bildes geschaffen wurden, dem Bild Christi selbst, des Sohnes.

Es ist die Vereinigung mit Christus, Gottes Weg der Erlösung und Überwindung, die diese Trennung überbrückt, sodass wir nicht länger von Christus und Gott getrennt, sondern mit ihnen verbunden sind. Vereinigung und Inkarnation. Aus dieser Perspektive ist die Inkarnation des ewigen Sohnes absolut unerlässlich für die Vereinigung mit Christus.

Eine Vereinigung mit Christus ist erst möglich, wenn der Sohn zum Gottmenschen wird. Die Menschlichkeit unseres Herrn ist somit die Brücke zwischen Gott und uns,

und das ist daher nicht verwunderlich. In 1 Timotheus 2,5 sagt Paulus, dass es nur einen Gott und nur einen Mittler zwischen Gott und Mensch gibt.

Es gibt nur einen Gott und nur einen Mittler zwischen Gott und den Menschen: den Menschen Jesus Christus. Gott betont die Menschlichkeit unseres Herrn, der sowohl göttlich als auch menschlich ist, um hervorzuheben, dass es seine Menschlichkeit ist, die dem Heiligen Geist den Weg ebnet, uns mit Christus zu verbinden. Wir sind nicht mit Gott, dem Sohn, der vor seiner Menschwerdung im Himmel lebte, verbunden.

Wir sind mit dem menschengewordenen Sohn verbunden, der sein Werk auf Erden vollbrachte und durch den Heiligen Geist in den Himmel aufgefahren ist. Christus musste sterben und auferstehen und darüber hinaus auffahren und beispielsweise den Heiligen Geist ausgießen, damit wir mit ihm verbunden werden können. Daher ist nicht nur seine Person wesentlich, sondern auch sein Erlösungswerk, denn es ist das Werk Christi, das der Heilige Geist uns zuwendet, wenn er uns in der Vereinigung mit dem Erlöser verbindet.

Die Vereinigung und die neue Schöpfung beginnen jetzt mit der Wiedergeburt, weil Jesus lebt. Wir wären nicht wiedergeboren, wenn wir nicht mit Christus verbunden wären. Wir wären nicht mit Christus verbunden, wenn Gott nicht Wirklichkeit geworden wäre, wenn der Heilige Geist uns nicht mit Christus verbunden hätte.

Wir wären nicht mit Christus verbunden, wenn Christus nicht Mensch geworden wäre. Wir wären nicht mit Christus verbunden, wenn wir nicht nach seinem Bild geschaffen worden wären, und wir wären nicht mit Christus verbunden, so weit wir zurückblicken können, wenn Gott uns in Christus Jesus vor Anbeginn der Ewigkeit Gnade geschenkt hätte (2. Timotheus 1,9). Schließlich beinhaltet die Vereinigung mit Christus und die Neuschöpfung nicht nur die Wiedergeburt durch den auferstandenen Christus und den Heiligen Geist, der sein Leben in uns wirkt und es uns in Vereinigung und Wiedergeburt zuteilwerden lässt, sondern die vollkommene Manifestation der Vereinigung mit Christus ist die Neuschöpfung des Kosmos, des Himmels und der Erde sowie des Volkes Gottes in Auferstehung und Verwandlung. Das entscheidende Wort ist dabei die Verwandlung von Körpern und Personen, die für das Leben in dieser Zeit geeignet sind, zu Körpern und Personen, die für das Leben in der kommenden Zeit geeignet sind. In unserer nächsten Vorlesung werden wir genau diesen Aspekt der Vereinigung mit Christus und die biblische Geschichte ausführlich behandeln.

Hier spricht Dr. Robert Peterson über den Heiligen Geist und die Vereinigung mit Christus. Dies ist Lektion 18: Vereinigung mit Christus bei Paulus, Bilder und Themen, Ehe, Neue Kleidung, Erfülltsein und Wohnen.